

Video ohne Worte

-Statement -

Helmut Friedel

7.8.84

In der Videoproduktion der letzten Jahre herrschen Arbeiten vor, die nahezu ohne jede verbale Kommunikation auskommen. Worte, wenn schon mal nötig, werden gern geschrieben als Titel oder Zwischentitel abgehoben vom Bild- und Tonverlauf eingeschoben. Die Ästhetik der Videoclips, in denen Bilder die vorgegebene Musik begleiten, prägt inzwischen weitgehend unsere Wahrnehmung. Die Leistung der Videokünstler ist dabei, ebenso wie die Arbeit der Graffiti-Künstler von Kommerz und Mode schneller eingeholt worden, als daß sie vorher als Kunst ins allgemeine Bewußtsein eingegangen wären. Das "Nicht-Sagen-Wollen" beinhaltet deutliche Züge der Verweigerung, der ein Stammeln in Worten wie in Bildern entspricht. Sprache ihrer Kraft und Möglichkeit entkleidet und in den Massenmedien missbraucht, abgelüsch^t in der Werbung und zum Erbrechen pervertiert in der politischen Diskussion, wird ~~er~~ tagtäglich über uns in Sturzbächen geschüttet. Das Fernsehen berichtet über unsere Welt wie ein bebildertes Radio. Die scheinbar immer noch für objektiv angesehene Kamera darf von einem "ausgewogenen" Kommentar begleitet werden. Selbst ohne jede Sprache, das heißt ohne die Grammatik der Bildbedeutungen und ohne die Syntax der Bildfolge, wird ein optischer Brei serviert, der ebensogut und schlecht vom Krieg ^{wie} ~~oder~~ von der Kultur handeln kann.

Videokünstler haben ~~darauf~~ ^{darauf}, zum Teil auch erfahren durch eigene Versuche "kommunikativer" Videos, in denen das Wort dominierte, mit der Entwicklung einer Bild- und Tonsprache reagiert, die geeignet ist, sowohl Abbild unserer Realität zu sein, als auch in einem unmittelbaren und packenden Sinn verstanden zu werden. Die City-Wirklichkeit in ihrem hektischem Rhythmus und in der Vielfalt unterschiedlicher, ja widersprüchlicher Erfahrungen bildet die Basis, von der ~~aus~~ ^{aus}gehend die Welt dechiffriert wird. Diese Welt läßt sich nicht mehr in harmonischen, einheitlichen Bildern darstellen, es sei denn man wolle sozusagen die Gegenwelt zeigen (zum Beispiel Ulay-Abramovic "The city of Angels"). Es sind viel ^{mehr} ~~mehr~~ die Fragmente, die in Form von Collagen zusammengefügt werden, zu Abbildern unserer Realität. In sie münden bewußt und unbewußt Erinnerungen in Form von Zitaten ein. In gewisser Weise knüpfen die neuen Videos, in ihrer Fähigkeit ohne den Text einer verbalen Sprache

Wieder

auszukommen, an die Situation des Stummfilms unmittelbar vor der Entwicklung der Sprachübertragung an. Die zur Verfügung stehenden technischen wie bildmäßigen Mittel sind jedoch um soviel reicher und differenzierter geworden, daß auch die Resultate komplexer und vielschichtiger ~~xxxxxx~~ ausfallen.